

2. Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur

Datum: 07.07.2010

Ort: Rathaus, Ratssaal

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 15:45 Uhr

Vorsitzender: Georg Rosenthal, Oberbürgermeister

Teilnehmer: Prof. Ferdinand Stracke, München
Prof. Christiane Thalgott, München
Arch. Dipl.-Ing. Norbert Diezinger, Eichstätt
Prof. Rebecca Chestnutt, Berlin
Prof. Bernhard Winking, Hamburg
Dipl.-Ing. Christian Baumgart, Stadtbaurat
Mughtar Al Ghusain, Kulturreferent
Dr. Hans Steidle, Stadtheimatspfleger
Prof. Ovis Wende, Freischaff. Künstler / BBV
Dr. Thomas Gunzelmann, Denkmalpfleger
Thomas Schmitt, Mitglied des Stadtrats
Wolfgang Scheller, Mitglied des Stadtrats
Heinrich Jüstel, Mitglied des Stadtrats
Karin Miethaner-Vent, Mitglied des Stadtrats
Dr. Klaus Zeitler, Mitglied des Stadtrats
Karl Graf, Mitglied des Stadtrats
Charlotte Schloßareck, Mitglied des Stadtrats
Josef Hofmann, Mitglied des Stadtrats

Sachverständige – Bauherren – Architekten

Herr Prof. Ulbrich
Herr Prof. Dr. Med. Prof. h.c. Thiede
Herr Gründel
Herr Boesel
Herr Will
Frau Rudolph
Herr Glasmann
Herr Haas
Herr Ruhl
Herr Albert
Herr Christian Brückner
Frau Sauer

KoSA Wolfgang Fey, Leiter der Geschäftsstelle
Petra Hoffmann, Koordination

Tagesordnung

- 1 . Uniklinikums-Assoziierte Gesundheitsimmobilie (Asklepieion),
Würzburg am Stein**
Oberdürrbacher Straße 45
Präsentation: Professor Ulbrich
Festlegen von Kriterien bei der Aufstellung eines Vorhaben bezogenen
Bebauungsplans

- 2. Umbau und Sanierung des Gebäudes „Alte Reichsbank“
mit Neubau einer angegliederten Wohnanlage**
Berliner Platz 7 und 7 a
Präsentation: Donnermann & Partner GmbH, Herr Will
Stellungnahme zum vorliegenden Bauantrag

- 3. Aumühl Center Würzburg**
Urlaubstraße 2
Präsentation: ruhl + albert architekten, Herr Ruhl , Herr Heidhaas
Stellungnahme zur Erweiterung des genehmigten Vorhabens

- 4. Umbau der Frankenhalle zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum**
Alter Hafen, Veitshöchheimer Straße 14
Präsentation: Brückner & Brückner Architekten, Herr Christian Brückner
Stellungnahme zum Vorentwurf

- 5. Neuordnung des Areals der HypoVereinsbank**
Eichhornstraße 2, Martinstraße 5, 7 und 9
Präsentation: Stadtbaurat Baumgart
Anregungen und Kriterien zum vorgesehenen Wettbewerb

- 6. Innenstadtentwicklung**
Gestaltungsoffensive
Kaiserstraße
Domstraße
Präsentation: Stadtbaurat Baumgart
Kenntnisnahme und weitere Anregungen

Sitzungsprotokoll

Oberbürgermeister Rosenthal eröffnet im Ratssaal die 2. öffentliche Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur und stellt die Beschlussfähigkeit der Kommission fest.

Eingangs informiert er die Sitzungsteilnehmer, dass der Stadtrat auf den Vorschlag der Kommission reagiert hat. In seiner Sitzung am 25.03.2010 wurden die Statuten der Kommission für Stadtbild und Architektur ergänzt, sodass nunmehr ein ständig anwesender Stellvertreter für die Architekten/-innen zugelassen wird. In diese Position wurde Herr Dipl. Ing. Andreas Hild aus München berufen.

Die Kommission bearbeitet sodann die den Mitgliedern fristgerecht bekannt gemachte Tagesordnung, die Behandlung weiterer Tagesordnungspunkte wurde nicht beantragt.

TOP 1

Uniklinikums-Assoziierte Gesundheitsimmobilie (Asklepieion), Würzburg am Stein

In der Einleitung zu diesem Thema weist Oberbürgermeister Rosenthal darauf hin, dass das Projekt bereits in der ersten Sitzung beraten wurde und geht auf die besondere Situation und den geplanten Standort des Vorhabens ein. Stadtbaurat Baumgart stellt ergänzend fest, dass die Festlegung planungsrechtlicher Rahmenbedingungen zur Erstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans erforderlich ist und hierzu die Kommission in der letzten Sitzung den Bauherrn um entsprechende alternative Vorschläge gebeten hat.

Von den anwesenden Projektverantwortlichen wird eingangs nochmals das Vorhaben in seinem geplanten Umfang erläutert. Hierbei kann das Projekt in drei Schwerpunkte unterteilt werden:

1. das Protonenzentrum
2. eine Reha-Einrichtung für Knochenmarktransplantationen und zur Stammzellentherapie
3. ein Hotel für Patienten in ambulanter Behandlung

Anschließend werden von der Bauherrschaft diverse Planungsstudien vorgestellt, die jedoch keine schlüssigen Planungsergebnisse zeigen und zudem nicht einen oder mehrere alternative Überplanungsvorschläge des 18.000 qm² großen Areals definieren.

Festgestellt wird, dass jeder der drei Komplexe in etwa je ein Drittel des Grundstückes beanspruchen wird. Die Verantwortlichen erwarten von der Kommission Vorgaben in Bezug auf GRZ, GFZ und Gesamthöhe und wollen danach ihren Vorentwurf fertigen.

In einer sich anschließenden, teilweise stark kontroversen Diskussion wird insbesondere von den Fachmitgliedern der Kommission nochmals generell festgestellt, dass entsprechende Planungsentwürfe vorliegen müssen, um zu einer städtebaulichen Einschätzung des verträglichen Umfangs und der Ausformung einer Überplanung des Grundstücks zu gelangen. Es wäre der falsche Weg, wenn die Kommission abstrakte Zahlenwerte vorgibt und danach erst ein Entwurf entsteht. Für die zu fertigende städtebauliche Planungsstudie werden jedoch nachstehende Punkte zur Beachtung hervorgehoben:

- Um eine Gesprächsgrundlage mit den Projektverantwortlichen zu finden, ist ein nutzungs-typologischer Vorentwurf mit einer effizienten Ausschöpfung der Hanglage sowie einer konzeptionellen Begründung notwendig
- Bei der Bebauung der Hangkante werden Kubatur und Dichte der Baumasse zu wesentlichen Merkmalen. Unterschiedliche Planungskomponenten wären
 1. die einzelnen Komplexe homogen in den Hang einzubauen
 2. jedem Baukomplex einen eigenen Charakter zu verleihen
- In einer Vorplanung sollen die Maßstäblichkeit der Objekte und die Nähe zu den Uni-Kliniken erkennbar sein.
- Als Vorgaben für einen vorhaben bezogenen Bebauungsplan müssen die einzelnen Objekte differenziert dargestellt und funktional stimmig sein.
- Es wird erneut angeregt, sich bei der Planung alternativer Partner und „Entwurfs-Handschriften“ zu bedienen.

Stellungnahme der Kommission

Für eine nochmalige Vorlage werden überdachte und durchgeplante Alternativen, die in sich stimmig sind, benötigt.

Es wird dringend angeraten, den konkreten Vorentwurf in Form eines Modells (Maßstab 1:500) oder mit einer Animation so darzustellen, dass alle Proportionen und Massenverteilungen in dieser speziellen topographischen Situation ausreichend erkennbar werden.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

TOP 2

Umbau und Sanierung des Gebäudes „Alte Reichsbank“ mit Neubau einer angegliederten Wohnanlage

Einleitung durch Oberbürgermeister Rosenthal zum unter Denkmalschutz stehenden „Alten Reichsbank“ Gebäude. Der Projektstandort und die Situation im Umfeld werden von Stadtbaurat Baumgart erläutert.

Die Baugenehmigungspläne werden von Frau Rudolph, Architekturbüro Donnermann & Partner GmbH, vorgestellt. Sie betont, dass das Gebäude der „Alten Reichsbank“ in seiner ursprünglichen Form mit Mansarddach restauriert werden soll. Die geplante neue Wohnanlage liegt im schlecht einsehbaren rückwärtigen Teil des Areals und hat neben Tiefgarage fünf Stockwerke, die für alle Generationen nutzbar sein sollen. Ergänzend teilt Architekt Will mit, dass zwischenzeitlich in Absprache mit der Baugenehmigungsbehörde der ursprüngliche Entwurf überarbeitet wurde. Diese Planung liegt jedoch nur mit einer Ansicht vor, in der sich anschließenden Diskussion wird insbesondere die völlig unzureichende Darstellung der Planung kritisiert.

Insbesondere fehlt der planerische Bezug zum historischen Gebäude sowie zur angrenzenden Bebauung. Weitere Beiträge regen an:

- Durch die Renaturierung der Pleichach im hinteren Bereich des Grundstücks soll auch die Situation auf das in Richtung Bahngleise situierte Nachbargrundstück aufgewertet werden.
- Die „Alte Reichsbank“ ist an diesem Platz ein echter Blickfang. Der neu entstehende Wohnbaukomplex würde sich mit einer qualitätvollen Architektur positiv auf die gesamte Umgebung auswirken. Die Planung ist im Kontext mit der alten, denkmalgeschützten Landeszentralbank vorzunehmen.
- Der geplante Neubau sollte nicht nur auf Zweckmäßigkeit und Funktionalität ausgerichtet sein. Ein banaler Bau mit „Hinterhofcharakter“ wirkt sich negativ auf die gesamte Umgebung aus.

Stellungnahme der Kommission

Aufgrund der uns unvollständig vorliegenden Planung ist eine abschließende Beratung nicht möglich. Es sind nochmals ausreichende, beratungsfähige Planungsunterlagen vorzulegen.

Ein Modell, das die beiden Objekte im Kontext mit den Nachbargebäuden darstellt, wäre bei einer weiteren Präsentation hilfreich.

Bemängelt wird generell die Qualität der vorgestellten Planungsfragmente.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

Einzelne Mitglieder der Kommission bemängeln die unzureichenden Vorlagen bei TOP 1 und 2. Die Geschäftsführung wird eindringlich gebeten, zukünftig für ausreichende Präsentationen zu sorgen und dazu klare Vorgaben zu machen.

TOP 3

Aumühl Center Würzburg

Einleitung durch Oberbürgermeister Rosenthal mit Ausführungen zur derzeitigen Situation vor Ort. Die Grundstücke liegen in markanter Position am Rande der historischen Innenstadt unweit der Unikliniken und dem Europastern mit seinen Anbindungen an die B 8 und B 19.

Stadtbaurat Baumgart ergänzt, dass es für diese Fläche seit ca. 12 Jahren einen Bauvorbescheid gibt und ein Teil des heute vorzustellenden Projekts bereits genehmigt ist.

Wie der Investor, Herr Glasmacher, dazu im Einzelnen ausführt, besteht für das sechsgeschossige Gebäude sowie für einen flacheren Bauteil mit zwei Stockwerken bereits Baurecht.

Infolge des Ankaufs weiterer angrenzender Areale soll die vorliegende Planung auch eine Weiterentwicklung des bereits genehmigten Projekts sein.

Ein neu erworbenes Mehrfamilienhaus mit 20 Wohnungen wird renoviert und in die neuen Überlegungen integriert. Eine detaillierte Vorstellung erfolgt durch die Architekten Herrn Ruhl und Herrn Albert an Hand eines Baumodells:

Die Höhenentwicklung an diesem sensiblen Standort, einem Einfallstor nach Würzburg, ist zu beachten. Die Baulinie der beiden Gebäude sollte sich dem Höhenverlauf des Geländes anpassen, um sich in die Silhouette des Stadtbildes harmonisch einzufügen. Eine neue Höhenentwicklung am bereits genehmigten Gebäude ist durchaus vorstellbar, um eine schlankere, besser proportionierte Wirkung beider Häuser zu erzielen. Durch eine einheitliche Sichthöhe der Objekte wird die Zusammengehörigkeit für den Betrachter deutlich.

In der anschließenden Diskussionsrunde am Modell wurden wichtige Gestaltungskriterien erörtert und einige wesentlichen Merkmale benannt:

- Die Fassaden der Solitäre sollten in einer klaren Architektursprache definiert sein und ein nachhaltig attraktives Ensemble entstehen lassen.
- Angeregt wird, die Fassade kompakter zu gestalten, dies charakterisiert die Standfestigkeit und positioniert die Gebäude im Umfeld eindrucksvoller.
- Die Erreichbarkeit der Komplexe ist von der Urlaubstraße und über eine Einfahrt der B 19 möglich. Ein weiterer Flachbau auf dem Grundstück, der die Ausbildung einer Hofsituation bewirkt, wird befürwortet.
- Der Dachausbau des Mehrfamilienhauses in der Urlaubsstraße 4 findet eine positive Resonanz.

Stellungnahme der Kommission

In der Überarbeitung sollen alternative Gestaltungsformen mit einer abgewogenen Planung der Höhenentwicklung vorgelegt werden. Als Maximalhöhe wird die Höhe des „Europahauses“ angesehen.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

TOP 4

Umbau der Frankenhalle zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum

Oberbürgermeister Rosenthal weist in seiner Einleitung darauf hin, dass städt. Bedienstete und/oder Stadtratsmitglieder der Kommission bei städtischen Projekten gemäß Satzung an einer Abstimmung nicht teilnehmen dürfen.

Er geht sodann auf die Bedeutung des Projekts im Zusammenhang mit der anstehenden Theatersanierung ein und stellt die große Chance dar, die ein Umbau der Frankenhalle zu einem Veranstaltungszentrum für Würzburg darstellt.

Stadtbaurat Baumgart zeigt die städtebauliche Situation der Frankenhalle in dem Umfeld des Sanierungsgebiets ‚Alter Hafen‘ auf. Die nunmehr geplante Erhaltung durch eine nachhaltige Umnutzung des Gebäudes zum Veranstaltungszentrum ist für ihn ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung des gesamten Areals.

Architekt Christian Brückner geht auf die Vorgeschichte des Gebäudes als Viehauktionshalle ein und präsentiert im Anschluss ausführlich den aktuellen Vorentwurf, der nunmehr dem Stadtrat zur Fassung weitergehender Beschlüsse vorgelegt werden soll.

Er stellt in seiner Präsentation die städtebauliche und funktionale Situation der Frankenhalle als zukünftiges Veranstaltungszentrum mit dem dafür erforderlichen Raumprogramm dar. Außer dem historischen Hallenkomplex sollen keine anderen Gebäude auf dem Areal erhalten bleiben.

Wichtig ist ihm die Schaffung eines quer zur Halle angeordneten Neubaus entlang der Veitshöchheimer Straße. Dieser Komplex beinhaltet im Erdgeschoss ein offenes Foyer als großer Eingang zur Halle für die Besucher und alle erforderlichen Funktionsräume. Die ausbaubaren gastronomischen Einrichtungen ermöglichen eine flexible Betreuung mit einem Fremdcatering, lassen aber auch die Einrichtung einer eigenständigen gastronomischen Versorgung zu. Im Obergeschoss wird durch einen weiteren kleinen Veranstaltungsraum mit 199 Sitzplätzen die Möglichkeit geschaffen, zusätzlich zu Hallenveranstaltungen parallele Nutzungen anzubieten.

Die sich anschließenden Diskussionsbeiträge befürworten generell das gewählte städtebauliche Konzept und gehen deswegen mehrheitlich auf die Gestaltung und Funktionalität des vorgelagerten Neubaus ein. Hierbei wird deutlich, dass insbesondere für die Architekturfachleute der Kommission die gewählte Gestaltungsform des Neubaus durchweg den richtigen Ansatz darstellt und deswegen für sehr gut erachtet wird. Einschätzungen der Kommission waren:

- Der im Vordergrund stehende Neubau mit Eingangsbereich zur denkmalgeschützten Halle ist mit seiner eigenwilligen, spielerischen Form sehr interessant und reizvoll. Der Platz vor dem Foyer zur Straße wird durch die „Wolkenbügelform“ erweitert und gleichzeitig überdacht. Ein höherer Luftraum des Glasgebäudes würde auch einen größeren Freiraum mit Blick zur Frankenhalle schaffen. Der schwebende Charakter des Eingangsbereiches würde dadurch noch verstärkt.

- Die Asymmetrie des Baukörpers soll auf adäquate Weise die Öffnung zur Stadt und zum gegenüberliegenden Kulturspeicher vermitteln. Dem gegenüber steht die Symmetrie im Inneren des Foyers, die mit der Frankenhalle harmoniert.
- Durch die Auffassung einer Fahrspur der Veitshöchheimer Straße stadtauswärts im Bereich der Frankenhalle würde der neue Veranstaltungskomplex näher an die Gebäude der Ostseite heran rücken. Die dadurch gewonnene, großzügigere Auftrittfläche vor der Frankenhalle steht dann auch im Einklang mit der gegenüberliegenden Freifläche vor dem Kulturspeicher.
- Nach der Interimsnutzung des Theaters bieten die Halle und der separat zu nutzende, zweite Veranstaltungsraum Räumlichkeiten für wirtschaftliche und kulturelle Veranstaltungen jeweils zu 50% an. In der Stadt Würzburg fehlen für Tagungen, Messen, Tanztheater usw. passende Räumlichkeiten, eine ausreichend wirtschaftliche Vermietung der dann etablierten Frankenhalle als Veranstaltungskomplex wird deswegen wahrscheinlicher und ist rundum zu begrüßen.

Stellungnahme der Kommission

Der Vorentwurf zur Frankenhalle findet grundsätzliche hohe Anerkennung. Eine Weiterentwicklung und Ausformung des Projekts wie vorgesehen wird von der Kommission begrüßt.

Der Tagesordnungspunkt wird fortgeschrieben.

TOP 5

Neuordnung des Areals der HypoVereinsbank

Oberbürgermeister Rosenthal erinnert einleitend daran, dass die Kommission in der letzten Sitzung die Machbarkeitsstudie zur Umwandlung der Eichhornstraße in eine Fußgängerzone mit großer Befürwortung aufgenommen hatte.

Initialzündung für eine solche Fußgängerzonenerweiterung ist die offensichtliche Möglichkeit, bei der geplanten baulichen Neuentwicklung des Areals der HypoVereinsbank die neue Zufahrt zur Marktgarage zu integrieren und damit eine Schließung der heutigen Zufahrt in der Eichhornstraße zu erreichen.

Nunmehr liegt der Stadt Würzburg die formelle Anfrage der HypoVereinsbank vor, wie und in welchem baulichen Umfang eine zukünftige Nutzung des Areals möglich sein wird. Nach einem diesbezüglichen Bescheid will die HypoVereinsbank umgehend entsprechende Verkaufsverhandlungen mit interessierten Investoren einleiten.

Stadtbaurat Baumgart informiert an Hand einer Präsentation der städtebaulichen Vorermittlung über die heutige Situation und die grundstücksabhängigen Möglichkeiten einer zukünftigen Nutzung.

Die auf vier Etagen incl. Erdgeschoss überschlägig berechnete Bruttofläche von ca. 7800 qm² bietet sich durch die zentrale Lage und eigener Tiefgaragenzufahrt für einen innerstädtischen Einzelhandelstandort ideal an. Es ist Sache des neuen Eigentümers und späteren Nutzers, gegebenenfalls durch Erwerb angrenzender Parzellen das Areal zu arrondieren.

Im Bauvorbescheid wird ein Wettbewerbsverfahren festgelegt, das auch für den Rechtsnachfolger verpflichtend ist.

An der südöstlichen Ecke des Areals befindet sich ein Gebäude, das nach der Zerstörung im Krieg wieder erstellt und mit den Fassaden in die Denkmalliste aufgenommen wurde. In Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege wird die Erhaltung in der Wettbewerbsauslobung entsprechend berücksichtigt.

Aus dem Kreis der Kommission kamen hierzu verschiedene Beiträge:

- Die Zugänglichkeit zu den Geschäften sollte von der Straßenseite aus erfolgen. Der Schwerpunkt der Schaufensterauslagen ist ebenfalls auf die Straßenseite zu legen, um eine optimale Nutzung des Informations- und Unterhaltungswerts zu erreichen. Ein Passagen-System hingegen wirkt sich schwächend auf einen Standort im Innenstadtbereich aus.
- Um die Verwendbarkeit des Grundstückes zu analysieren, ist eine Untersuchung hilfreich, die Aufschluss über ein Konzept „Shop in Shop“ oder eine gewünschte Kleinteiligkeit auf dem Areal geben kann.

- Die Gliederung der neuen Überbauung in verschiedene Gebäudekomplexe analog zur städtebaulich überkommenen Form sollte im Wettbewerb vorgegeben werden, um eine blockartige Baumasse in dieser prägnanten Lage zu verhindern. Zudem soll das so genannte „Schöne Eck“ als markantes Gebäude in der Würzburger Innenstadt seinen Stellenwert behalten.
- Wohnen in der Innstadt hat gegenüber Büronutzung in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen. In den Obergeschossen, die für den Einzelhandel nicht mehr so attraktiv sind, bietet sich das Gebäude zum reizvollen Wohnen im Zentrum der Innenstadt optimal an.

Stellungnahme der Kommission

Es besteht Zustimmung, das Areal auf Grundlage eines Architektenwettbewerbs wie vorgesehen weiter zu entwickeln.

Konkrete Entwürfe sollen, wenn sie nicht bereits durch den Wettbewerb entschieden sind, der Kommission vorgestellt werden.

TOP 6 (Nachtrag Seite 13)

c) Einzelhandelsentwicklung: Gestaltungsoffensive Kaiserstraße/Domstraße

Einleitung durch Oberbürgermeister Rosenthal zur Problematik der Gestaltung Fußgängerzonen und der Werbeanlagen an Geschäftshäusern der Innenstadt.

Stadtbaurat Baumgart gibt einen Überblick zum Stand der Innenstadtsanierung. In der Kaiserstraße hat bereits unter Einbindung der Eigentümer ein Architektenwettbewerb stattgefunden. Die im Wettbewerb genannten Kriterien sind bei inzwischen vorgenommenen Umbauten eingeflossen und realisiert worden. Die Domstraße ist eine historische Sichtachse zwischen Dom, Alter Mainbrücke und Festung, die von Touristen stark frequentiert ist. Hier wurden vorbereitende Untersuchungen für eine mögliche Gestaltungssatzung durchgeführt.

Bei der sich anschließenden Diskussion zur Problematik wurden Anregungen gegeben und Vorschläge zum weiteren Vorgehen gemacht:

- Für Werbeanlagen auf öffentlichen Flächen, Firmenwerbung an Gebäuden sowie Baustellenwerbung während der Bauzeit, sind sorgfältige Regelungen zu treffen.
- Die Gestaltung von Vordächern lässt sich über Anregungen aus einem aufzustellenden Katalog in die gewünschte Form lenken.
- Die in den 60er und 70er Jahren entstandenen großen Schaufensteranlagen können durch Einziehen von Pfeilern optisch verkleinert und damit z.B. an ein historisches Umfeld besser angepasst werden.
- In der Außenbestuhlung ist eine Regelung hinsichtlich der Typologie zu treffen, die für alle anwendbar ist. Eingrenzungen der Bestuhlung lassen sich durch einen unterschiedlichen Straßenbelag oder Lichtgestaltungselemente erzielen.
- Eine gute Zusammenarbeit mit den Hausbesitzern ist für eine effektive Neugestaltung von Straßen und Plätzen sowie für die Umsetzung einer Gestaltungssatzung wünschenswert. Eine erfolgreiche Gestaltungsmaßnahme, die mit neuer Attraktivität beispielhaft Kunden bindet, ist die beste Empfehlung, solche Gestaltungsformen auch auf andere Projekte zu übertragen.
- Um die Anlieger, aber auch den öffentlichen Haushalt finanziell zu entlasten, sollte die Beleuchtung der Häuser und Straßen überprüft und eine zukunftsweisende Technologie vorgeschrieben werden.

Stellungnahme der Kommission

Der Regelungsumfang einer Gestaltungssatzung ist mit größter Sorgfalt zu planen. Vor einer Überregulierung wird gewarnt, da sich dies negativ auf eine vielfältige und reizvolle Innenstadt auswirken kann.

Entwürfe von Gestaltungssatzungen sollen vorgelegt werden.

Die 2. Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur wird von Oberbürgermeister Georg Rosenthal gegen 15:45 Uhr beendet.

Das Protokoll wird zugeschickt.

Die nächste Sitzung der Kommission ist für Freitag 26. November 2010 vorgesehen. Einladungen und umfangreiche Vorinformationen ergehen zeitgerecht.

25. Juli 2010
Geschäftsstelle der
Kommission für Stadtbild und Architektur

Fey
Geschäftsleiter

Zur Kenntnis genommen

Oberbürgermeister Rosenthal
Vorsitzender der
Kommission für Stadtbild und Architektur

Nachtrag zum Protokoll der 2. Sitzung der Kommission für Stadtbild und Architektur vom 07.07.2010

Sehr geehrte Kommissionsmitglieder,

zur Vervollständigung des Sitzungsprotokolls der Kommission für Stadtbild und Architektur vom 07.09.2010 geben wir auf diesem Weg eine Ergänzung von Frau Stadträtin Miethaner-Vent zum Tagesordnungspunkt **Innenstadtentwicklung, Gestaltungsoffensive Kaiserstraße, Domstraße** als Nachtrag zum Protokoll bekannt.

Nachtrag zum Protokoll:

Das Stadtbild kann von Werbeflächen an technischen Anlagen (z.B. Schaltkästen) und an Haltestellen des Nahverkehrs negativ beeinflusst werden. In der Diskussion über die Gestaltung der Werbeflächen, die von privaten und öffentlichen Versorgern vermietet werden, wird eine angemessene Regulierung dringend empfohlen. Durch eine sensible Gestaltung sowie eine dezente Farbwahl kann diese Fläche damit zu einem interessanten Informationsobjekt und nicht als Störung des öffentlichen Raums empfunden werden.

Bitte nehmen Sie dies als Ergänzung zum Ergebnisprotokoll unter dem Tagesordnungspunkt 6 in der Sitzung vom 07.07.2010 der Kommission für Stadtbild und Architektur zur Kenntnis.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

KoSA, Petra Hoffmann
Geschäftsstelle, Koordination